

eine derselben fügte hinzu: „Es müsse von den Interessenten an den betreffenden Orten selbst darauf hingenwirkt werden, daß solche Angaben von der Konkurrenz für die Zukunft richtiggestellt werden.“

Daraufhin erließ das genannte Blatt eine Veröffentlichung, in der es sagte, daß kein anderes Blatt in Wiesbaden oder Nassau überhaupt nur halb so viele Abonnenten zähle, als das Wiesbadener Tagblatt, hinzufügend: „Gegenteilige Behauptungen sind Schwindel und auf Täuschung des Publikums, insbesondere der inserierenden Geschäftswelt, berechnet.“

Die Inhaber der Wiesbadener Societätsdruckerei, die auch ein Lokalblatt herausgeben, verklagten daraufhin das Tagblatt wegen Beleidigung und Vermögensschädigung, wurden in der Hauptsache jedoch wiederholt abgewiesen, da das Tagblatt in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Nur die schroffe Form, in der dies geschah, wurde als beleidigend erachtet und die Herausgeber zu einer Geldstrafe von 50 M verurteilt.

In dieser Prozeßsache wurde als Zeuge und Sachverständiger der Vertreter der Anzeigen-Expedition von Rudolf Mosse zu Frankfurt a. M., Herr A. Koll, vernommen, der u. a. faate: „Unter der Auflageziffer versteht man, wie dies auch unser Fragebogen durch den Zusatz „Abonnenten“ unzweideutig erkennen läßt, die regelmäßige Druckzahl. Es ist nicht dasselbe, ob jemand eine Gratisauslage verbreitet, oder ob er Abonnenten hat. Letztere bezahlen das Blatt, sie kaufen es; sie sind also kaufkräftiger, als diejenigen, die es auf der Straße auflesen.“

— Einen weiteren Beitrag zu dieser Frage entnehmen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ der in Würzburg erscheinenden „Neuen Bayerischen Landeszeitung“, deren Redakteur in einem dieser Tage in Cassel verhandelten Prozesse gegen ein anderes Würzburger Blatt als Zeuge und Sachverständiger vernommen wurde. Es handelte sich um eine bedeutende Forderung, die ein bekannter Zeitungsverleger für Inserate an einen Fabrikanten erhebt. Dieser verweigert aber die Zahlung, weil das Blatt eine viel zu große Auflage angegeben habe. Das Gericht erkannte auf Beweis. Wenn ein Blatt mit großen Abonnentenziffern und Auflagen Schwindel treibe und die Geschäftsleute dadurch anlocke, so müsse es auch die Folgen tragen, das heißt, auf seine Forderungen verzichten, wenn die Besteller die Zahlung verweigern.

Englands Büchererzeugung. — In England wurden im Jahre 1892 4915 neue Bücher und 1309 neue Ausgaben veröffentlicht, zusammen 6254 neue Publikationen gegenüber 5706 im Vorjahre. Eine besondere Zunahme zeigt die Roman- und Novellenliteratur: 1147 neue Romane gegenüber 896 des Vorjahres. Der Theologie gehören 528, der Philologie 579, der Medizin 127 der neuen Werke an; am bescheidensten ist die Jurisprudenz mit 36 Novitäten; 185, 293 und 250 sind die entsprechenden Zahlen für Poesie, Geschichte und Geographie.

Brand. — Am 11. d. M. brach, einer Mitteilung der österr.-ungar. Buchhändler-Correspondenz zufolge, im Geschäftslokale der Firma Carl Graeser in Wien um die Mittagsstunde ein Feuer aus, das erst nach Anrichtung bedeutenden Schadens gelöscht werden konnte.

Schriftstellerhaus in Wien. — Der Wiener Bezirksverein des Deutschen Schriftstellerverbandes erhielt für die Errichtung eines Schriftstellerhauses in Wien die Bewilligung einer Lotterie von 200000 Loten zu 50 kr

Neue amerikanische Briefmarken. — Die ersten Columbus-Briefmarken, welche die Vereinigten Staaten zum Andenken an das Columbus-Nubiläum hergestellt haben und seit Neujahr verausgaben, sind nunmehr nach Europa gelangt. Es sind sechs verschiedene Marken im Werte von 1 Cent bis 5 Dollars, alle im Format von 25:35 Millimeter. Die 1 Cent-Marke in Blau zeigt Columbus an Bord seiner Caravelle, das Land erblickend; ein Schiffs-Offizier küßt ihm knieend die Hand, dahinter weist ein Mönch zwei anderen Personen das Land zu. Auf beiden Seiten des im Kreise geschlossenen Bildes sieht ein Indianer im Federschmud und eine junge Wilde mit einem Kind. In den oberen beiden Ecken liest man 1492—1892 und die Unterschrift: Columbus in sight of land.

Die 2 Cents-Marke in Violett stellt die Landung dar: eine bewegte Gruppe spanischen Kriegsvolks mit Columbus an der Spitze, der das Schwert in der Rechten, das Banner in der Linken trägt. Die 3 Cents-Marke in Grün führt das Klagschiff des Columbus, die „Santa Maria“, auf hoher See vor. Die 5 Cents Marke in Braun zeigt Columbus vor der Königin Isabella, wie er ihr inmitten des Kronrats seine Pläne erläutert und ihre Unterstützung erbittet. Dieses Bildchen umfaßt zwanzig ausgeführte Personen und ist in allen Einzelheiten deutlich zu übersehen. Die 10 Cents-Marke ist graubraun und zeigt, wie Columbus nach seiner Rückkehr am spanischen Hofe die mitgeführten Eingeborenen vorstellt. Alle Marken sind sehr sauber in Stahlstich und auch künstlerisch geschmackvoll ausgeführt.

Verein jüngerer Buchhändler in Halle. — Der Verein jüngerer Buchhändler in Halle a. S. feierte am 14. und 15. Januar sein siebzehntes Stiftungsfest. Eine große Anzahl Gäste, wohl hundert an der Zahl, unter denen sich auch mehrere Chefs und eine Abordnung der „Alten Hallenser“ in Leipzig befanden, verschönten das Fest.

Der am Abend des ersten Tages stattfindende Kommerz im „Weißen Hof“ verlief glänzend. Ein Theaterstück: „Ein Bräutigam, der seine Braut verheiratet“ war durch Zufälle den Verhältnissen des Tages und des Vereins angepaßt und rief hierdurch an manchen Stellen homerisches Gelächter hervor. Ebenso die später folgenden Solo- und Gesamtvorträge. Nur ungern und zu vorgerückter Stunde trennten sich die Teilnehmer.

Sehr zahlreich besucht war auch der am zweiten Tage stattfindende Frühstopp im Vereinslokale „Zum Prälaten“, dessen Teilnehmer die Freude hatten, einen lieben Kollegen vom befreundeten Magdeburger Vereine begrüßen zu können. Ein einfaches Mittagsmahl und eine Fahrt nach der Reilsburg beschloßen die in allen Theilen wohlgelungene Feier.

Der durch eine Mitteilung in der Festrede gegebenen Anregung folgend, wird der Verein im nächsten Jahre nicht das achtzehnte Stiftungsfest feiern, sondern den fünfzigsten Gedenktag der ersten Gründung des Vereins. 1844 traten zum erstenmal Kollegen in Halle zu einem Hilfsverein zusammen. Im Laufe der Zeit öfters eingegangen, dann wieder erneuert, besteht der Verein in seiner jetzigen Verfassung seit 1875.

Der Verein richtet an alle Herren Chefs und Kollegen, die je demselben angehört haben, die wiederholte ergebene Bitte, ihm ihre Adresse und etwaige Mitteilungen aus dem damaligen Vereinsleben zu übersenden, da beabsichtigt wird, eine Chronik samt Mitgliederverzeichnis herauszugeben.

### Personalnachrichten.

Anerkennung. — Dem Obermarktbelfer Carl Haut i/Hause Robert Hoffmann in Leipzig wurde am 19. d. M. an Ratssstelle die silberne Verdienstmedaille für Treue in der Arbeit, nebst einem dazu gehörigen Ehrendiplom ausgehändigt. — Herr Haut trat im Dezember 1855 in seine jetzige Stellung ein und steht noch heute in voller Frische und Müdigkeit seinem Berufe mit lanabewährter Treue und größtem Eifer vor. Möge es dem wackeren Manne noch lange vergönnt sein, in voller Rüstigkeit seines Amtes zu walten. ■

### Gestorben:

am 17. Januar in Dresden Herr Heinrich Immanuel Raumann. Seit 1860 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Justus Raumann Inhaber der in Leipzig und Dresden domiciliierten Firma Justus Raumann und Leiter des Dresdener Geschäfts, gründete er im Jahre 1877 die Verlags-, Antiquariats- und Exporthandlung Heinrich A. Raumann in Dresden, auf deren Führung er sich beschränkte, nachdem er sich vom Betriebe des Dresdener Sortiments zurückgezogen hatte. Der deutsche Buchhandel verliert in ihm einen hochgeachteten Mitarbeiter, der seinem Berufe mit treuer Liebe ergeben war. Sein Andenken allzeit in Ehren zu halten, wird ihm eine liebe Pflicht sein.

## → Sprechsaal ←

### Zum buchhändlerischen Verkehr.

II.

(Vgl. Börsenblatt Nr. 15.)

Herr C. beklagt sich, daß dem bestellenden Sortimenten seitens des Verlegers, besonders wenn das Bestellte direkt per Post erbeten, nicht ebenfalls direkt per Post bezügliche Nachricht gegeben wird. Betreffender Einzender jenes Artikels nennt es eine Rücksichtslosigkeit, daß auch große Verlegerfirmen so handeln und die 3 oder 5 A für eine Rückantwort sparen, selbst wenn solche auf Kosten des Sortimenters erbeten war.

Als früherer langjähriger Sortimenten muß ich sagen, daß ich zu damaliger Zeit fast allemal vom Verleger die gewünschte Nachricht erhielt, und heute ist es nicht viel anders geworden; denn der Verleger giebt

jedem Sortimenten, der sich für seine Neuigkeiten verwendet, wenigstens in den meisten Fällen, gern die erbetene direkte Antwort. Er zeigt nicht so, wie Einzender des Artikels glaubt; er schaut sich nur die betreffende Firma und ihre Thätigkeit für ihn an. So ist es und nicht anders! —

Nach möchte indessen Herrn C. fragen, wie er über Folgendes denkt. Als Besitzer einer monatlich erscheinenden Zeitschrift habe ich außer vorangegangenen, sogar direkt versandten Cirkularen, weil die Herren Kommissionäre die Einlösung eines Barpakets ohne Auftrag meist beanstanden, nochmals am 11. Januar d. J. an 28 Sortimentfirmen, die eine größere Kontinuation bezogen, bezügliche Postkarten mit Rückantwort abgeben lassen. Heute, am 19. Januar (also nach 8 Tagen), bin ich denn doch schon im glücklichen Besitz von acht direkten Antworten und drei über Leipzig eingetroffenen Bestellzetteln. 66\*